



# NIEDERSCHRIFT

über die Sitzung des Beteiligungsrates

am Mittwoch, 28.09.2022,

Rathaus, Marktstraße 50, Ratssaal

Beginn: 18:02

Ende: 20:04



**Anwesenheitsliste**

Lea Saßnowski

Dr. Gisela Kalvoda

Harald Krapp

Georg Schmalz

Andrea Band

Hermann Demmerle

Maika Eglinski

Annette Korz

Diethard Wehn

Evi Julier

Ricarda Bodenseh

Julia Langer

Stefan Grewenig

Alexander Siegrist

Dr. Dominik Geißler

**Abwesend**

Lena Dürphold

Christian Kolain

Kim Neumann

Linda Galm

Ann-Kathrin Hammer

Michael Meyer

Timo Bühl

Regine Deutsch

Alexandra Fischer



Cäcilia Fischer

Peter Franke

Achim Fuchs

Vera Krupinski

Hans Schwitzke

Detlef Stephan



Zu dieser Sitzung war unter gleichzeitiger Bekanntgabe der Tagesordnung ordnungsgemäß eingeladen worden.

Damit bestand folgende Tagesordnung:

## Tagesordnung

### Öffentliche Sitzung

1. Einwohnerfragestunde
2. Austausch mit dem künftigen Oberbürgermeister Dr. Dominik Geißler
3. Interaktiver Haushalt
4. Forschungsprojekt „Stadt nach Corona“ der TU Kaiserslautern
5. Verschiedenes



Öffentliche Sitzung



**Niederschrift des Tagesordnungspunktes 1. (öffentlich)**

Einwohnerfragestunde

Keine Wortmeldungen.



## Niederschrift des Tagesordnungspunktes 2. (öffentlich)

Austausch mit dem künftigen Oberbürgermeister Dr. Dominik Geißler

Der künftige Oberbürgermeister der Stadt Landau Dr. Dominik Geißler stellte sich und seine Einstellung zu Bürgerbeteiligung vor. Er wünsche sich einen gesamtstädtischen Prozess zur Entwicklung eines Konzepts wie Landau 2030 aussehen solle. Dazu sei es wichtig eine konkrete Struktur für die Beteiligung mit Meilensteinen und Leuchtturmprojekten sowie regelmäßigen Treffen zu entwickeln. Der Beteiligungsrat solle dabei eine feste Rolle spielen und nicht parallel zum gesamtstädtischen Prozess vor sich hinarbeiten.

Stellvertreterin Maika Eglinski berichtete von guten Gesprächen, die im Beteiligungsrat regelmäßig über Bürgerbeteiligung geführt würden. Sie wünsche sich aber, dass künftig ein fester Punkt während der Planung von Projekten festgelegt werde zu dem der Beteiligungsrat darüber informiert werde. Sie bat darum, dass dieser Zeitpunkt rechtzeitig gewählt werde, um noch Planungsänderungen vornehmen zu können.

Mitglied Harald Krapp sagte, die Stadt Landau sei noch auf dem Weg dahin, Bürgerbeteiligung zu lernen und zu leben. Da sei weder in der Verwaltung, noch in der Bevölkerung bisher ganz angekommen. Im Beteiligungsrat gehe es oft darum, wie Informationen in die Bürgerschaft getragen werden könnten, das gestalte sich oft schwierig. Auch der Beteiligungsrat sei nur wenigen Bürgerinnen und Bürgern bekannt, er schlage darum einen Infostand in der Innenstadt vor. Das aktuelle Beteiligungsprojekt „Sozialer Zusammenhalt“ im Landauer Horst und Malerviertel empfinde er aber als große Chance, um Bürgerbeteiligung für Landau an diesem konkreten Fall vollständig durchzuspielen.

Dr. Geißler meinte, man könne bei der Beteiligung viel Druck rausnehmen, wenn man nicht über das Ob, sondern das Wie eines Vorhabens abstimmen lasse und das auch deutlich kommuniziere. Es müsse immer klar sein, worüber entschieden wird. Beim Stadtentwicklungsprozess 2030 sei es außerdem von großer Bedeutung, dass möglichst alle Landauer Akteurinnen und Akteure zusammenzuarbeiten.

Krapp sagte, es sei wichtig die Kleinkunst einzubinden und Finanziers zu finden. Landau habe ihm vor einigen Jahrzehnten viel besser gefallen, die Innenstadt sterbe aus und davon sei auch der Horst ganz massiv betroffen. Man müsse versuchen die Leute abzuholen. Das sei gerade im Horst oft schwierig, da sich die Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund nur in geringen Maße beteiligten.

Dr. Geißler betonte, er kenne den Horst wirklich gut und sei im Wahlkampf sehr oft vor Ort gewesen. Die Interessen von Minderheiten könnten in Beteiligungsprozessen auch repräsentativ vertreten werden, etwa indem man Vertreter bestimmter Vereine einlade.

Mitglied Dr. Gisela Kalvoda wünschte sich, dass die Stadtdörfer und mit ihnen die Ortsbeiräte mehr Gewicht bekommen. Ein Viertel der Landauer Bevölkerung lebe in den Dörfern, die Beteiligung über die Ortsbeiräte dürfe bei Entscheidungen nicht ignoriert werden.

Dr. Geißler sagte, das sei ihm bewusst. Es müsse ein Vermittlungsverfahren in die Gemeindeordnung aufgenommen werden, um in solchen Konfliktfällen vermitteln zu können. Er sehe da aber rechtlich keine Möglichkeit.



Stellvertreter Diethard Wehn meinte, aktive Beteiligung zu etablieren, sei eine Frage der Kultur. Beteiligung müsse in der Verwaltung als bereichernd und nicht als nervig wahrgenommen werden. Aktuell werde wie beispielsweise beim Parken in der Südstadt der Bürger erst im Nachgang bei Unzufriedenheit gehört. Beteiligung müsse aber gestalterisch sein und man müsse den Bürgerinnen und Bürgern zeigen, dass man Interesse an ihrer Meinung habe und sie ernst nehme. Es sei jahrelange Vertrauensbildung notwendig. Er schlug vor, dass an ein oder zwei Leuchtturmprojekten auszuprobieren.

Dr. Kalvoda sagte, dazu eigne sich das Projekt Sozialer Zusammenhalt gut.

Dr. Geißler betonte, dass man Konflikte moderieren müsse und es aber nicht jedem recht machen könne. Viele Leute dächten zuerst an ihren eigenen Vorteil, was ein Problem bei Beteiligung sei. Die Landauer Bevölkerung müsse ein Gefühl für das Allgemeinwohl entwickeln.

Krapp meinte, dazu sei es wichtig, auch im Nachgang von Beteiligungen zu informieren, warum bestimmte Vorschläge nicht berücksichtigt werden konnten. Stellvertreterin Lea Saßnowski machte deutlich, dass alle Gremiensitzungen der Stadt Landau öffentlich seien und dort stets transparent über Entscheidungen diskutiert werde. Bürgerinnen und Bürger könnten dort auch die Begründungen der Entscheidungen erfahren. Sie sehe schon eine gewisse Holschuld bei den Bürgerinnen und Bürgern. Das geforderte Format gebe es also schon, werde aber wenig wahrgenommen.

Dr. Geißler merkte an, dass es sicher eine gewisse Schwellenangst sowie Sprachbarriere und Zeitprobleme gebe. Der Stadtrat sei für Bürgerinnen und Bürger nicht unbedingt ein attraktives Format.

Saßnowski stimmte zu, dass Zeit ein wichtiger Faktor bei Beteiligung sei. Sie denke, dass die Online-Beteiligung u.a. so gut angenommen werde, weil sie zeitökonomisch und rund um die Uhr verfügbar sei.

Dr. Kalvoda äußerte abschließend den Wunsch, dass Dr. Geißler auch als OB gelegentlich im Beteiligungsrat vorbeischaue.



### **Niederschrift des Tagesordnungspunktes 3. (öffentlich)**

#### **Interaktiver Haushalt**

Julia Langer aus der Finanzabteilung stellte den neuen interaktiven Haushalt vor. Interessierte und kaufmännische vorgebildete Bürgerinnen und Bürger haben damit künftig die Möglichkeit, die Haushaltsplanungen der Stadt Landau übersichtlich einzusehen. Auch eine Suchfunktion nach bestimmten Posten ist integriert. Langer bat darum, das Tool auszuprobieren und ihr Feedback zu geben.

Dr. Kalvoda fragte, ob es eine einfache Einführung für Laien gebe.

Kämmerer Alexander Siegrist teilt mit, dass es ein Nutzerhandbuch gebe, das auch für Laien verständlich sein solle. Um den städtischen Haushalt zu verstehen, seien aber schon Vorkenntnisse im kaufmännischen Bereich nötig.

Die stellvertretende Vorsitzende Evi Julier betonte, dass der interaktive Haushalt für am Haushalt interessierte Personen eine enorme Verbesserung darstelle. Es sei deutlich niedrighschwelliger und zeitökonomischer nutzbar als bisher.

Vorsitzende Bodenseh sagte, es werde zum interaktiven Haushalt eine eigene Unterseite auf der Beteiligungshomepage geben. Sie werde entsprechend informieren.

Mitglied Annette Korz wünschte sich die Veröffentlichung des Links noch vor dem Rechnungsprüfungsausschuss.



#### **Niederschrift des Tagesordnungspunktes 4. (öffentlich)**

Forschungsprojekt „Stadt nach Corona“ der TU Kaiserslautern

Stefan Grewenig von der Mobilitätsabteilung stellte mit dem Forschungsprojekt „Stadt nach Corona“ der TU Kaiserslautern eine besondere Art der Bürgerbeteiligung vor und betonte die Erkenntnisgewinne für die Stadtplanung.

Eglinski sagte, sie finde diese Form sehr spannend, ebenso wie die temporäre Sperrung am Untertorplatz für Veranstaltungen der ansässigen Gastronomie. Man könne damit interessante Wirkungen erzielen.

Dr. Kalvoda schlug vor, mit einem kleinen Wettbewerb auszuloten, wo die speziell für das Projekt angefertigten Holzmöbel und Blumenkästen hinkommen sollten.

Vorsitzende Bodenseh betonte die Möglichkeiten einer solchen Pop-up-Beteiligung. Man solle dieses Format für künftige Projekte im Hinterkopf behalten.



## Niederschrift des Tagesordnungspunktes 5. (öffentlich)

### Verschiedenes

Eglinski sprach die spätrömischen Funde an der B10-Ausfahrt Godramstein an. Sie wisse, dass diese wieder abgedeckt werden müssten, fände es aber gut, wenn es eine Beteiligung gebe, wie langfristig an das dortige Römerkastell erinnert werden könnte.

Dr. Geißler meinte, falls es in Landau wirklich archäologisch wertvolle Funde gebe, würde er das durchaus unterstützen.



Die Niederschrift über die Sitzung des der Stadt Landau in der Pfalz am umfasst 5 Teilprotokolle. Sie enthält die fortlaufend nummerierten Blätter 1 bis 12.

Vorsitzende

Ricarda Bodenseh

Schriftführerin

Lena Wind